

Bitte demersfälligt werden können, weil in Berlin in den allernächsten Tagen ein Gesetzentwurf mit Bestimmtheit erwartet wird und beantragt, den Antrag Müller an die 1. Deputation zur Vorberatung zu überweisen, denn sich auch die Kammer mit 38 gegen 27 Stimmen entscheidet. — Schließlich referirt Abg. Müsch über das Vereinigungsverfahren bezüglich des Dispositionsquantums zu verschiedenen Ämtern für richterliche Beamte, wonach sich die Deputationen einigten, der Regierung ein solches in Höhe von 8000 M. (hat der veranschlagte 12000 M.) zu gewähren. Aber auch diesmal machte sich ein entschiedener Widerstand in der Kammer geltend. Zwar verwendete sich Abg. Dehlschlägel lebhaft für das Zustandekommen dieses Kompromisses, findet aber durch die Abg. Freitag und Kirch einen entschiedenen Widerstand. Namentlich weist ersterer darauf hin, daß es sich nicht etwa hier um eine finanzielle, sondern um eine Prinzipfrage des Ministers handle, der erst 18,000 M. veranschlagte, dann auf 12,000 M. herunterging und sich jetzt sogar mit 8000 M. abzufinden geneigt ist. Das Anciennitätsprinzip ist dem Ministerium ein Dorn im Auge. Dem Minister liege bloß allein daran, seine persönlichen Schwelmer mit Ämtern zu versehen. An der hierauf folgenden namentlichen Abstimmung wurde der Deputationsantrag und mit ihm die ministerielle Forderung mit 38 gegen 28 Stimmen abgelehnt.

Wie wir hören, hat der Abg. Starke bei der Staatsregierung die von dieser sehr freundlich aufgenommene Idee angeregt, die Studierenden der Pharmacie von der Universität Leipzig nach unserer technischen Hochschule, dem Politechnicum zu verweisen. Die naturwissenschaftlichen Collegien, insbesondere aber auch die chemischen, zu praktischen Arbeiten bestimmten Laboratorien seien in Leipzig derart überfüllt, daß die Studierenden schwer darunter zu leiden haben, während hier in Dresden hinreichender Raum, die vorzüglichsten Einrichtungen und Sammlungen, welche denen Leipzigs in keiner Beziehung nachstehen, vorhanden sind und auch für die Herren Pharmaceuten wichtigen Lehrfächer, z. B. Chemie, Pharmazie, Botanik, Mineralogie u. s. w., mit den hervorragendsten Lehrkräften besetzt sind.

Am letzten Sonntag, Madettenbänke haben sich die gesundheitlichen Verhältnisse in neuerer Zeit unangenehm gestaltet. Eine ansteigende Halskrankheit, es heißt Mandelentzündung, hat viele Madetten aus Branntweinlager geworfen, jedoch seitdem die Madetten mit Urlaub nach Hause entlassen wurden. Diese Krankheit ist nur zu loben, denn wenn auch die Entzündung nicht Diphtheritis ist, so mahnt das Beispiel des Potsdamer Madettenbänke zu besonderer Wachsamkeit.

Am Sonntag Nachmittag besuchte Se. Maj. der König den zoologischen Garten auf längere Zeit mit seinem Besuch. Der hohe Gast ließ sich namentlich die neuen Acquisitionen, wie Mastwürmer, Varnas, Sämling und Taubenweibchen zeigen und war höchlich erfreut über das Gesehene, welches vorzugsweise durch Se. Exc. v. Wedel in der Gestalt eines ersten italienischen Stäubchens dem Garten übermittelte wurde. Es ist dies ein um so selteneres Stück für den Garten, da nur in Schönbrunn bei Wien ein ganz alter Steinbock und in Basel ein dergl. mit 3 Weinen, also ein Stierbock, existirt, unter Exemplar aber ein jähriges schönes Thier ist. Se. Majestät verließ, nachdem er noch die Schweinsbrüder mit allerlei kleinen Tieren 5 Tage alten (Lamm) und den jungen merkwürdigen Straußentier beäugt und sich nach dem jetzigen Stande des Gartens erkundigt hatte, den Garten in später Stunde.

Eine interessante Trauerfeierlichkeit fand am Sonntag Vormittag 11 Uhr in der Kapelle des hiesigen Taubstummen Instituts statt. Frau Hofrath Jende, die Gemahlin des am das vorläufige Taubstummenbildungsgesetz hochverdienten Direktors der Anstalt, welche am Samstag Mittag in gewohnter heiserer Weise den Jaglingen durch abendlang Gaben herrliche Freude bereichte, wurde am Mittwoch Morgen plötzlich in ihrem 61. Lebensjahre von dem Himmelsreich abberufen. Herr Hofrath Jende, ein tüchtiger Mann, welcher die Leitung der Anstalt seit 18 Jahren in glänzender Weise führte, hinterließ eine große Anzahl von Kindern, welche die Anstalt in glänzender Weise weiterzuführen wird. Die Beerdigung fand am Sonntag Nachmittag 3 Uhr in der Kapelle des hiesigen Taubstummen Instituts statt. Die Beerdigung wurde von dem Hofrath Jende geleitet, welcher die Leiche in die Erde bestattete. Die Beerdigung wurde von dem Hofrath Jende geleitet, welcher die Leiche in die Erde bestattete.

Nach einer neuerlichen Entscheidung des V. Civilsenats des Reichsobertribunals befindet sich beim Besuchen einer im Schenken wohnenden Polonoise eine Unfall keinen Anspruch auf Entschädigung nach dem Haftpflichtgesetz. Die Entscheidung wurde mit dem Hinweis auf die polonoise im Schenken nicht verurteilt.

Der Familienabend des Trubens ist vorigen Sonntag durch die außerordentliche Darstellung eines „Interessanten Schenkenabends in Lubben“ und des darauffolgenden „Schenkenabends“ einen überaus schönen Abend in der Schenke gebracht. Der Abend wurde durch die außerordentliche Darstellung eines „Interessanten Schenkenabends in Lubben“ und des darauffolgenden „Schenkenabends“ einen überaus schönen Abend in der Schenke gebracht.

Am 25. d. M. ist in Blauen i. B. ein lediges Frauenzimmer verheiratet worden, welches im Verdacht steht, ihr 23 Wochen altes Kind ermorde zu haben.

Am 25. d. M., Mittw., hat sich in Limbach der in Freiberg in Garnison stehende Artillerist Paul Helmig von da erschossen. Motiv zur That noch unbekannt.

Aus Falkenstein schreibt uns Herr Neubert ein kleines Artillerie-Truppen von Schneeflocken z. aus seinem freiliegenden Garten, welches zur so frühen Jahreszeit dort noch nicht dagewesen ist.

Ein Hofbefe einer Buchhandlung in Leipzig hat seit geraumer Zeit ein kaum glaublich umfangreiches Liederbüchlein entworfen, indem er neue, kostbare Werke aus dem Gedächtnis entwendete und nach auswärts verkaufte. In Berlin ausgeföhrt hat er aufstößend billiger Verkauf erweist fürzlich zuerst Verbot und gab Veranlassung zu Nachforschungen, die zur Entdeckung des ungetreuen Gehilfen führten. An seiner Wohnung fand man außer

ausgegeben, welche nach schwedischem System verkauft. Für gewöhnlich bekommt man eine bessere Butter nicht unter 75 Pf. und nur durch großen Mühe und billige Mittel ist es möglich, eine so vorzüglich feinschmelzende Schmelzbutte in dem Preise von 70 Pf. pr. Pfd. abzugeben. Auch gute Landbutter sowie alle Sorten Gemüse werden bei Preis, wie schon der Name sagt, preiswürdig verkauft.

Bei der nächsten Freitag am 3. März beginnenden Ausstellung der Dresdner Geselligkeitsvereine (gegründet 1865) wird sich auch der hiesige Zoolog. Garten stark betheiligen. Herr Dir. Schöpf hat eine reiche Collection seltener und seltener Sämling angekauft.

Bezüglich des Landwirthschaftlichen Halle's im Gewerbehaus ist noch zu erwähnen, daß auch Herr Polizeipräsident Schwab denselben durch seine Gegenwart besuchte. Die reisende elektrische Beleuchtung während des Cotillons war das Werk des Herrn Richard Kändler.

Die Pläne zu dem neuen Schwinmbad „zur Hoffnung“ sind von den Herren Architekten Schaubert u. Amuhl (nicht Schoder) angefertigt worden.

Gestern Abend gegen 6 Uhr wurden die Fassanten der Sophienstraße und des Postplatzes durch einen Anonymusartigen Anfall erschreckt. Dem Vernehmen nach kam die Detonation aus dem Verkaufsalon des Herrn Mechanikers Kändler. Glücklicherweise soll bei der stattgefundenen Explosion Niemand verletzt sein.

Eine große Menschenmenge sammelte sich gestern Nachmittag am Clußer in der Nähe des japanischen Palais um einen angeblich in männlichen Leichnam, welcher offenbar schon länger im Wasser gelegen haben mochte, da der Körper sehr aufgewunden und wasserballonartig erschien, in Angschick zu nehmen. Später erfolgte die polizeiliche Aufhebung, doch ehe dies geschah, war eine förmliche Wallfahrt zur Unglücksstätte, da die meisten Pranken-Passanten von der Neugierde dahin getrieben wurden.

Die Mitteilung, daß ein hiesiger Kellner 18,000 M. Verlust beim Zusammenbruch der Firma Wahl & Tünte erlitten, bestätigt sich erweislich nicht. Unter den Kunden genannter Firma befindet sich gar kein solcher, und was den Kellner selbst anlangt, so ist derselbe gar nicht in einer Situation eine so bedeutende Summe verlieren zu können, wenn er auch durch momentane Kuriositäten auf einigen Papieren, die er besitzt, sehr vielleicht kleinen Verlust hat.

Der idonische Wirth des Restaurant „Société“. Herr Kroll hat, nach neuerdings ein für ihn besonders gebrauchtes Aeldschisches Wärschen eingeführt, welches das seit im Verschwinden begriffene Weißer verzeihen macht und wesentlich billiger ist. Herr Kroll hat das Hauptdepot von diesem neuen Bier, das von demselben seit 3 Jahren geführte Restaurant „Société“ ist ein beliebter Aufenthaltsort für Einheimische und Fremde.

Die Kitzauer Kunstler, welche früher auf dem Bahnhofs eine große Kaffeebrennerei betrieben haben, haben sich jetzt mit der Abgabe ihrer Kaffeebrennerei über die Grenze, da sie die angebotene Preiszahlung von 12 Gulden auf 20 Gulden pr. 50 Ctr. fürchten.

Mit ganz besonderem Glanze entfaltet sich im Circus Heros das neue Ausstattungsstück: Die Hochzeit des Zuciferos und in richtiger Erkenntnis sehen, das Alles was so lang ausgedehnt wird, selbst wenn es noch so prächtig ist, leicht langweilig wirkt, hat Direktor Heros hier eine Aülle höchst effectvoller Szenen knapp zusammen gedrängt und dadurch die Wirkung des Ganzen noch besonders angenehm gemacht. Die Handlung ist entschieden dramatisch. Ein Mädchen, welches Zucifer in Gestalt eines plaudernden, mit Gold und Juwelen um sich werfenden Cavaliers begehrt und in die Hölle entführt, wird dalselbst während des im höchsten Grade phantastischen Hochzeitsfestes, das ihr anlässlich Schwestern eintritt, von einem Genius befreit, dann in toller Jagd von einer großen Schaar der Teufel wieder gefucht und auch dann gefunden; der Genius intercedirt aber auch hier wieder, entreibt das Mädchen den Armen Zucifer und wirft nach kurzem Kampfe diesen mit lauter Schreien nieder. Die Schönheit der Ballet-Gruppierungen, der Tänze und all der verschiedenen originellen Evolutionen ist überaus reich, die Kostüme sind brillant und dabei wird das Fantomatische des überaus phantastischen Stückes klar, verständlich und von allen Betheiligten höchst talentvoll zum Ausdruck gebracht. Das Ballet verdient besondere Anerkennung. Soviel wir hören, ist es namentlich dem Director Heros, deren künstlerischem Geschmack die sinnige und reiche Inszenen zu danken ist.

Am 1. April d. J. beginnt hier wieder ein größerer Reorganisationen. Herr Dudler am Pirnaischen Platz hat mit Herr Heller, den Besitzern von „Stadt-Rey“ in der Majerstraße, und mit dessen jetzigen Pächter Herrn Hennig einen sehr günstigen Pachtvertrag abgeschlossen. Da Herr Dudler aber noch 1/2 Jahr bei Director Müller kontrakt hat, wird man in ihm einen Doppelwirth haben. Ebenso verläßt Herr v. Ramm den „Münchener Hof“, welchen Herr Seifert wieder selbst übernimmt, und wandert nach „Zerban“, Altbahnstraße, dessen jetziger Wirth Herr Pöschel als Colonem im hellen Vorhause eintritt.

Der Versuch echter importirter japanischer Villen-Zwiebeln ist hier, trotz der vielen Tausend hiesigen Freunde der neuen Pflanze, doch sehr selten. Bei Robert König hier (Reichenstraße 1) ist jetzt eine große Sendung in 8 Arten aus Yokohama eingetroffen, darunter die vielbeachtete Lilium ausu.

Nächsten Donnerstag wird in Bach's Etablissement ein größeres Concert des Arlen II. zum Behen der Kerkensolonien stattfinden, wobei die Juppelische Kapelle und zwei Concertsängerinnen, die Arls. Müller und Kuchbaum, Solistinnen des Arl. Auguste Höhe, mitwirken. (Z. Anzeig.)

Der Wohlthätigkeitsverein „Viola“ veranstaltet heute vom Behen des Lehrstuhls in Bach's Salen, Königstraße, eine musikalisch-theatralische Vorstellung.

Auf dem Wege von Benners nach Bellen wurde der Handarbeiter Schreiber von einem Wägen-Motoren überfahren und ihm dadurch ein Beinbruch verursacht.

Sonntag, den 26. Februar, früh 3 Uhr brante das dem Theater-Lito in Auerbach gehörige Gemüthlich total nieder. Weinab hatte der Feuert, welcher noch in fliehender Schale lag, kein Leben dadurch einbüßt, nur dem Besitze einer unerschöpflichen Feuert hatte er es zu danken, sich gerettet zu haben. Am Sonntag früh 1/2 Uhr konnte man auch von L. Claus i. B. aus einen großen Feuerbrand in der Richtung nach Bellen zu bemerken. Diese Gefahr wird jetzt durch Schwebelener beseitigt.

Auffa. 28. Febr. Die Generalversammlung des Elbervereines, unter Vorsitz des Abg. Dr. Kuch, war zahlreich besucht von Antheilnehmern aus Lohndorf, Sachsen und Preußen. Ein Antrag auf Erziehung noch eines Winterhafens in Wägen und eines anderen in Teutoburg wurde einhellig angenommen.

Ein Wägher-Neubau in einem Hotel in Leipzig hatte sich in ein demselben Hotel hängiges junges Mädchen verheiratet, doch aber auf entscheidende Abweisung. Die nahm er sich so zu Herzen, daß er einen Brief schrieb, in welchem er seinen Entschluß bekannte, seine Geliebte und sich selbst zu tödnen und gleich nach dem Niederschreiben machte er sich wirklich an die Ausführung des entsetzlichen Vorhabens. Mit einem Pistol, einem großen Messer, einem Dolch und Pistol bewaffnet, schloß er — es war in der Nacht um 21. 00. — nach der Kammer seiner Geliebten. Da die Thür verschlossen war und das Mädchen infolge seines Verstandes, gerathlos einbringen zu wollen, durch Hülfsruf das Haus alarmirt, schloßte sich der Unglückliche kurz und schloß sich eine Angel durch den Kopf, die seinen Leiden und Leben sofort ein Ende machte.

Am 25. d. M. ist in Blauen i. B. ein lediges Frauenzimmer verheiratet worden, welches im Verdacht steht, ihr 23 Wochen altes Kind ermorde zu haben.

Am 25. d. M., Mittw., hat sich in Limbach der in Freiberg in Garnison stehende Artillerist Paul Helmig von da erschossen. Motiv zur That noch unbekannt.

Aus Falkenstein schreibt uns Herr Neubert ein kleines Artillerie-Truppen von Schneeflocken z. aus seinem freiliegenden Garten, welches zur so frühen Jahreszeit dort noch nicht dagewesen ist.

Ein Hofbefe einer Buchhandlung in Leipzig hat seit geraumer Zeit ein kaum glaublich umfangreiches Liederbüchlein entworfen, indem er neue, kostbare Werke aus dem Gedächtnis entwendete und nach auswärts verkaufte. In Berlin ausgeföhrt hat er aufstößend billiger Verkauf erweist fürzlich zuerst Verbot und gab Veranlassung zu Nachforschungen, die zur Entdeckung des ungetreuen Gehilfen führten. An seiner Wohnung fand man außer

viele entwendeten Büchern 21,000 M. das als Erlös aus Büchern vor. Der Reich ist natürlich sofort verhaftet worden.

Landgericht. Hauptverhandlung gegen den Dr. med. Friedrich Waldemar Gullas wegen Verletzung im Amte. Der Angeklagte, welcher sich gegenwärtig fast ausschließlich mit der Schriftstellerei auf medicinischem Gebiete beschäftigt, ist der Besitzer eines bei dem Buchdruckermeister König in Guben gebrauchten Proschüre unter dem Titel: „Hundepierre und Hundebödel. Eine Vertheidigung unserer treuen Hausfrauen“ und suchte in derselben nachzuweisen, daß die im vorigen Jahre über Dresden z. verhängene Hundepierre auf einer nicht erwiesenen wahren Thatsache beruhe, wie er sich denn auch an einer Stelle seiner Druckschrift dahin ausdrückt, er streite für eine menschenwürdige Behandlung der Hunde, gegen welche förmlich der Kreuzzug gerichtet werde. Auf Antrag der Vertheidigung gelangte der größte Theil des Inhaltes der Proschüre von Seite 1 an zum Vortrag und sei bemerkt, daß die Verhandlung von Vormittag 11 Uhr ununterbrochen bis Abends 1/2 Uhr andauerte. Die Staatsanwaltschaft erbat in einem Theile der Proschüre eine einfache veränderliche Vertheidigung der Feiler der inneren Angelegenheiten der Königl. Thierarzneischule und kommen also jede die Herren geh. Regierungsrath Cypendort (im Königl. Ministerium des Innern), sowie der geh. Medicinalrath Dr. Weisinger und Professor Dr. Siebenschrodt (Direktent des Thierpitals und Vandeschirurgus) in Frage. Dr. König behauptet in seiner Proschüre, es sei der ehrlich erkaufte Hund eines Dresdner Restaurateurs in der Königl. Thierarzneischule mit einem tollwüthigen Hunde zusammengeknüpft und nach dem ersten förmlich die Tollwuth anfuhrte worden, ja er verweist sich sogar im Eifer für seine hundeperrlichen Bestrebungen auf die Behauptung, es sei dies in der That geschehen, um den hundeperrlichen Bestrebungen der Volkspolizeibehörde Vorwand zu liefern. Andererseits hatte der Angeklagte auch seine Aufstellungen mit Ausdrücken verflochten, wie „Ursache aller hundeperrlichen Verheerung“, „vollgewordene Wissenschaft“ u. s. w. Während die Vertheidigung unter Vernehmung auf die Ausführungen des Dr. König in erster Linie auf Grund von 8 133 des A. St.-O.-V., wonach tabulende Urtheile über wissenschaftliche u. Verordnungen ingleichen Anordnungen, welche zur Wahrnehmung berechtigter Interessen gemacht werden, nur dann strafbar sind, wenn das Vorhandensein einer Verletzung aus der Form der Ausführung, oder aus den Umständen, unter welchen sie geschah, hervorgeht, für die Anpreisung plaidirt, sowie auch die Annahme, daß der Angeklagte wider besseres Wissen gehandelt habe, zu widerlegen bemüht war, hielt die Staatsanwaltschaft die Anklage aufrecht. Der Gerichtshof unter Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektor Dr. König gelangte zu der Annahme, daß Dr. König über die Grenzen berechtigter Interessen hinausgegangen sei, auch zum Theil wider besseres Wissen gehandelt habe und erkannte demgemäß auf 2 Monate Gefängnis, Verminderung der Strafe zu 14 Tagen, sowie Unabwendbarkeit der betreffenden Normen und Pflichten und Veröffentlichung des Urtheils nach erlangter Rechtskraft im Dresdener Amtsblatt.

Amtsgericht. Der Handarbeiter Emil Paul Kaufmann erschien am 31. Juli bei dem Pfandlicher Ulrich hier und ließ die ihm vor. er habe seinen Pfandchein über den bei U. für 5 M. verlehren Rod und ein Paar Hosen verloren, während er in der That auf das Papier von einem Bekannten F. M. geliehen hatte. Auf vieles Zurden erhielt A. auch seine Garderobe ohne Pfandchein gegen Leistung ausgedehnt, und nachher von der Inhaber des Schrankes, der bald darauf, um zu seinem Gelde zu kommen, die Sachen einlösen wollte, um 4 M. geprellt. Das Schöffengericht wählte die betrügerische Manipulation Kaufmann's mit einer bedeutungsvollen Gefängnisstrafe. — Um auf einige Zeit Unterformen zu finden, ließ sich der 43-jährige, schon mehrfach vorbestrafte Webergeselle August Richard Grunwald am 20. Jan. Abends in der 6. Stunde auf der Waldschneise in einem Zustande finden, der als schamlos zu bezeichnen ist und bei dem Strohen passanten gerechten Anstoß erregte. Sofort zur Haft gebracht wurde der Zithernersdorfer Landmann zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt, wozu 11 Tage als bereits verbüßt in betracht zu sind. — Der 43-jährige Handarbeiter Adolph Lito Hölz ließ sich von dem 1 1/2 Jahre alten Schulfreier Wilhelm Paul Schlichter verleiten, die Rolle eines um Neugier gratulirenden Schornsteinfegerlehrlings in Gemeinschaft mit S. zu spielen. Diese Veräußerung brachte auch den jugendlichen Betrüger etwas Geld ein, dürfte ihnen aber doch gründlich verkehrt worden sein, da der am 27. Jan. beim Betteln erwischte Schlichter zu 2 Wochen, Hölz zu 1 Woche Gefängnis verurtheilt wurde. — Durch hoch lebe die Sozialdemokratie! bei der Cigarrenarbeiter Emil Wilhelm Noth am 9. Januar auf dem Perron des Leipziger Bahnhofes aus, und hierin stimmten seine, eben nach Großhain abfahrenden Gefährten nach besten Kräften ein. Das Schöffengericht belegte den im erregten Zustande befindlich gewesenen Urheber der überhöflichen Hochrufe mit 3 M. Strafe. — Der Alexandermeister Traugott Carl Fühner schrieb an dem Kaufmann Alexander Philippoff einen Brief, worin er dem Kaufmann den Vorwurf des Betrugs und schamlosheiter Manipulationen machte und dierhalb fragte Philippoff wegen Vertheidigung. In Rücksicht darauf, daß sich der Privatanklage in dem Glauben befinden haben mag, er sei von dem Kläger hintergangen, erachtete das Schöffengericht eine Strafe von 20 M. für ausreichend. — Theodor Richard Redold, ein früher bei dem Photographen Richard Reichardt in der Abtheilung des Abonnementforten a 50 Pf., stellte rasch einen Thaler ein, den ihm ein Hausmädchen irrtümlich bei Entnahme einer Marke gegeben hatte und ging dann seiner Wege. In Rücksicht auf mehrere Vorstrafen wegen Unterschlagung wurde A. zu einer einmonatlichen Gefängnisstrafe verurteilt.

Tagesordnung Dienstag den 28. Febr. 1. Kammer. Früh 10 Uhr (Berathungsbühnen). Resultate des Vereinigungsverfahrens. Bericht, den Rechnungsführer 1878 und 1879, dergl. einen Nachtrag zum Staatshaushalts-Geset, Antrag, die Brunneneinrichtung der hiesigen Gewässer, dergl. Anträge auf Abänderung der Schenkung der jagdbaren Thiere betr. 2. Kammer. Vorm. 11 Uhr. Petition des Vereins gegen Herabsetzung der Fortbildungsschulspflicht von 3 auf 2 Jahre, dergl. die Petition v. Schmidt's in Bursau, dergl. die Zurückziehung der der Berlin-Kölnischen Feuer-Vers. Ges. ertheilten Concession, dergl. die Petition v. Lohndorfer's in Neubau bei Halsbrüde, Erhebung der Kommunalangelegenheiten, Resultate des Vereinigungsverfahrens, Annahmes und Schlussabstimmung über den Staatshaushalts-Geset 1882/83 betreffend.

Landgericht I. vom 28. Februar. Strafkammer III. 9. Verhandlung gegen den Wägher-Neubau des Herrn König in Guben gebrauchten Proschüre unter dem Titel: „Hundepierre und Hundebödel. Eine Vertheidigung unserer treuen Hausfrauen“ und suchte in derselben nachzuweisen, daß die im vorigen Jahre über Dresden z. verhängene Hundepierre auf einer nicht erwiesenen wahren Thatsache beruhe, wie er sich denn auch an einer Stelle seiner Druckschrift dahin ausdrückt, er streite für eine menschenwürdige Behandlung der Hunde, gegen welche förmlich der Kreuzzug gerichtet werde. Auf Antrag der Vertheidigung gelangte der größte Theil des Inhaltes der Proschüre von Seite 1 an zum Vortrag und sei bemerkt, daß die Verhandlung von Vormittag 11 Uhr ununterbrochen bis Abends 1/2 Uhr andauerte. Die Staatsanwaltschaft erbat in einem Theile der Proschüre eine einfache veränderliche Vertheidigung der Feiler der inneren Angelegenheiten der Königl. Thierarzneischule und kommen also jede die Herren geh. Regierungsrath Cypendort (im Königl. Ministerium des Innern), sowie der geh. Medicinalrath Dr. Weisinger und Professor Dr. Siebenschrodt (Direktent des Thierpitals und Vandeschirurgus) in Frage. Dr. König behauptet in seiner Proschüre, es sei der ehrlich erkaufte Hund eines Dresdner Restaurateurs in der Königl. Thierarzneischule mit einem tollwüthigen Hunde zusammengeknüpft und nach dem ersten förmlich die Tollwuth anfuhrte worden, ja er verweist sich sogar im Eifer für seine hundeperrlichen Bestrebungen auf die Behauptung, es sei dies in der That geschehen, um den hundeperrlichen Bestrebungen der Volkspolizeibehörde Vorwand zu liefern. Andererseits hatte der Angeklagte auch seine Aufstellungen mit Ausdrücken verflochten, wie „Ursache aller hundeperrlichen Verheerung“, „vollgewordene Wissenschaft“ u. s. w. Während die Vertheidigung unter Vernehmung auf die Ausführungen des Dr. König in erster Linie auf Grund von 8 133 des A. St.-O.-V., wonach tabulende Urtheile über wissenschaftliche u. Verordnungen ingleichen Anordnungen, welche zur Wahrnehmung berechtigter Interessen gemacht werden, nur dann strafbar sind, wenn das Vorhandensein einer Verletzung aus der Form der Ausführung, oder aus den Umständen, unter welchen sie geschah, hervorgeht, für die Anpreisung plaidirt, sowie auch die Annahme, daß der Angeklagte wider besseres Wissen gehandelt habe, zu widerlegen bemüht war, hielt die Staatsanwaltschaft die Anklage aufrecht. Der Gerichtshof unter Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektor Dr. König gelangte zu der Annahme, daß Dr. König über die Grenzen berechtigter Interessen hinausgegangen sei, auch zum Theil wider besseres Wissen gehandelt habe und erkannte demgemäß auf 2 Monate Gefängnis, Verminderung der Strafe zu 14 Tagen, sowie Unabwendbarkeit der betreffenden Normen und Pflichten und Veröffentlichung des Urtheils nach erlangter Rechtskraft im Dresdener Amtsblatt.

Am 1. April d. J. beginnt hier wieder ein größerer Reorganisationen. Herr Dudler am Pirnaischen Platz hat mit Herr Heller, den Besitzern von „Stadt-Rey“ in der Majerstraße, und mit dessen jetzigen Pächter Herrn Hennig einen sehr günstigen Pachtvertrag abgeschlossen. Da Herr Dudler aber noch 1/2 Jahr bei Director Müller kontrakt hat, wird man in ihm einen Doppelwirth haben. Ebenso verläßt Herr v. Ramm den „Münchener Hof“, welchen Herr Seifert wieder selbst übernimmt, und wandert nach „Zerban“, Altbahnstraße, dessen jetziger Wirth Herr Pöschel als Colonem im hellen Vorhause eintritt.

Der Versuch echter importirter japanischer Villen-Zwiebeln ist hier, trotz der vielen Tausend hiesigen Freunde der neuen Pflanze, doch sehr selten. Bei Robert König hier (Reichenstraße 1) ist jetzt eine große Sendung in 8 Arten aus Yokohama eingetroffen, darunter die vielbeachtete Lilium ausu.

Nächsten Donnerstag wird in Bach's Etablissement ein größeres Concert des Arlen II. zum Behen der Kerkensolonien stattfinden, wobei die Juppelische Kapelle und zwei Concertsängerinnen, die Arls. Müller und Kuchbaum, Solistinnen des Arl. Auguste Höhe, mitwirken. (Z. Anzeig.)

Der Wohlthätigkeitsverein „Viola“ veranstaltet heute vom Behen des Lehrstuhls in Bach's Salen, Königstraße, eine musikalisch-theatralische Vorstellung.

Auf dem Wege von Benners nach Bellen wurde der Handarbeiter Schreiber von einem Wägen-Motoren überfahren und ihm dadurch ein Beinbruch verursacht.

Sonntag, den 26. Februar, früh 3 Uhr brante das dem Theater-Lito in Auerbach gehörige Gemüthlich total nieder. Weinab hatte der Feuert, welcher noch in fliehender Schale lag, kein Leben dadurch einbüßt, nur dem Besitze einer unerschöpflichen Feuert hatte er es zu danken, sich gerettet zu haben. Am Sonntag früh 1/2 Uhr konnte man auch von L. Claus i. B. aus einen großen Feuerbrand in der Richtung nach Bellen zu bemerken. Diese Gefahr wird jetzt durch Schwebelener beseitigt.

Auffa. 28. Febr. Die Generalversammlung des Elbervereines, unter Vorsitz des Abg. Dr. Kuch, war zahlreich besucht von Antheilnehmern aus Lohndorf, Sachsen und Preußen. Ein Antrag auf Erziehung noch eines Winterhafens in Wägen und eines anderen in Teutoburg wurde einhellig angenommen.

Ein Wägher-Neubau in einem Hotel in Leipzig hatte sich in ein demselben Hotel hängiges junges Mädchen verheiratet, doch aber auf entscheidende Abweisung. Die nahm er sich so zu Herzen, daß er einen Brief schrieb, in welchem er seinen Entschluß bekannte, seine Geliebte und sich selbst zu tödnen und gleich nach dem Niederschreiben machte er sich wirklich an die Ausführung des entsetzlichen Vorhabens. Mit einem Pistol, einem großen Messer, einem Dolch und Pistol bewaffnet, schloß er — es war in der Nacht um 21. 00. — nach der Kammer seiner Geliebten. Da die Thür verschlossen war und das Mädchen infolge seines Verstandes, gerathlos einbringen zu wollen, durch Hülfsruf das Haus alarmirt, schloßte sich der Unglückliche kurz und schloß sich eine Angel durch den Kopf, die seinen Leiden und Leben sofort ein Ende machte.

Am 25. d. M. ist in Blauen i. B. ein lediges Frauenzimmer verheiratet worden, welches im Verdacht steht, ihr 23 Wochen altes Kind ermorde zu haben.

Am 25. d. M., Mittw., hat sich in Limbach der in Freiberg in Garnison stehende Artillerist Paul Helmig von da erschossen. Motiv zur That noch unbekannt.

Aus Falkenstein schreibt uns Herr Neubert ein kleines Artillerie-Truppen von Schneeflocken z. aus seinem freiliegenden Garten, welches zur so frühen Jahreszeit dort noch nicht dagewesen ist.

Ein Hofbefe einer Buchhandlung in Leipzig hat seit geraumer Zeit ein kaum glaublich umfangreiches Liederbüchlein entworfen, indem er neue, kostbare Werke aus dem Gedächtnis entwendete und nach auswärts verkaufte. In Berlin ausgeföhrt hat er aufstößend billiger Verkauf erweist fürzlich zuerst Verbot und gab Veranlassung zu Nachforschungen, die zur Entdeckung des ungetreuen Gehilfen führten. An seiner Wohnung fand man außer

Meteorologische Beobachtungen
der deutschen Eisenbahn in Gumburg am 28. Februar um 8 Uhr Morgen.

Zeit	Temp.	Wind	Wetter	Bar.
Früh	24	SW	heiß	754
Mittag	21	SW	heiß	754
Nachmittag	20	SW	heiß	754
Abend	18	SW	heiß	754
Nacht	15	SW	heiß	754
Früh	12	SW	heiß	754
Mittag	10	SW	heiß	754
Nachmittag	8	SW	heiß	754
Abend	5	SW	heiß	754
Nacht	2	SW	heiß	754

Wasserstand der Woldau und Elbe am 27. Febr.:
Woldau + 21, Prag + 24, Pardubitz + 66, Melnik + 60, Leitmeritz + 21, Dresden + 60.